

Video-Tutorials

1. OuSArchiv – Background und Aufbau

Willkommen zu diesem Video-Tutorial! Dies ist Teil 1 einer Serie über die Recherche in OuSArchiv, den digitalen Sammlungen der Arolsen Archives – International Center on Nazi Persecution.

Die Arolsen Archives verwahren die weltweit umfassendste Sammlung über Opfer der NS-Verfolgung. Sie entstand durch die jahrzehntelange Tätigkeit des International Tracing Service, ITS. Die Alliierten gründeten den ITS nach Ende des Zweiten Weltkriegs, um Vermisste zu suchen und Schicksale zu klären.

Die Sammlung der Arolsen Archives gehört zum UNESCO-Weltdokumentenerbe. Sie umfasst über 30 Millionen Dokumente und enthält Hinweise auf mehr als 17 Millionen Menschen. Eine Besonderheit ist der hohe Digitalisierungsgrad: Über 85 Prozent der Sammlung sind gescannt und über das Programm OuSArchiv einsehbar. OuSArchiv können Sie nicht nur im Lesesaal der Arolsen Archives nutzen, sondern auch bei sieben Copyholdern weltweit.

Mit dieser Tutorial-Serie möchten wir in die Sammlungen und die Recherche in OuSArchiv einführen. Wir behandeln dabei die Bereiche und Funktionen der Programmoberfläche; wir erklären die Struktur und Ordnung der Sammlungen; wir behandeln die verschiedenen Suchmasken; wir zeigen, wie man durch digitale Ordner und Akten navigieren und Dokumente speichern kann; wir erläutern, wie man mit der Zentralen Namenskartei Personen recherchiert; und wir geben Hinweise, wie man Material zu einzelnen Gruppen recherchieren kann, z.B. zu jüdischen Opfern und Überlebenden. Ein Teil der digitalen Sammlungen der Arolsen Archives ist auch frei im Internet verfügbar und zudem bieten wir online weitere Informationen zum Verständnis der Dokumente.

Zurück zu OuSArchiv. Das Programm verlangt bei der Anmeldung Benutzername und Passwort. Diese erhalten Sie im Leseraum der jeweiligen Einrichtung. OuSArchiv wurde vor einigen Jahren vom Software-Dienstleister Ossenbergs und Schneider speziell für die Bedürfnisse des ITS entwickelt. Die Optik erinnert an alte Windows-Versionen, das Programm ist aber leistungsstark bei der Suche und Bereitstellung vieler Millionen Dokumente und Daten.

Die Hauptseite besteht aus drei Fensterbereichen: Links eine hierarchische Ordnerstruktur, der sogenannte Archivbaum. In der Mitte die Suchmaske und eine Ergebnisanzeige. Rechts sogenannte Andockfenster mit einer Bildvorschau und verschiedenen Erschließungsinformationen.

Dazu bietet das Programm eine auch aus anderen Anwendungen bekannte Menüleiste. Für die Recherche sind hieraus nur die Menüpunkte „Ansicht“ und „Einstellungen“ relevant. Unter „Ansicht“ besteht die Möglichkeit, eine alternative Ansichten des Archivbaums zu wählen – dies erklären wir im zweiten Video – und verschiedene Andockfenster zu- und abzuschalten – deren Funktion erklären wir im dritten Video. Unter „Einstellungen“ kann man seine „Persönlichen Einstellungen“ anpassen. Dies ist vor allem wichtig, um die Sprache der Programmoberfläche und der Erschließungsinhalte zu ändern. Alle Fensterbereiche können beliebig vergrößert und verkleinert werden.

Seite 2/10

2. Struktur und Ordnung der Bestände, erste Navigationsschritte

Willkommen zu diesem Video-Tutorial! Dies ist Teil 2 einer Serie über die Recherche in OuSArchiv, den digitalen Sammlungen der Arolsen Archives – International Center on Nazi Persecution. Die Arolsen Archives verwahren die weltweit umfassendste Sammlung über Opfer der NS-Verfolgung. In diesem Video erklären wir anhand des Archivbaums die Struktur und Ordnung der Sammlungen und lernen zwei Varianten der Navigation durch den Archivbaum kennen.

In diesem Video interessiert uns zunächst nur der Archivbaum links, anhand dessen wir die Struktur der Sammlung verstehen können: Der Baum zeigt neben verschiedenen Findmitteln insgesamt sieben Bestandsgruppen. Das Herz der Sammlungen bilden dabei die ersten drei Gruppen.

Die erste enthält sämtliche Unterlagen zu Konzentrationslagern, Ghettos, Gefängnissen und Deportationen, intern sortiert nach Haftorten und verschiedenen Themenkomplexen.

Die etwas umständlich betitelte Hauptbestandsgruppe 2 umfasst, vereinfacht gesagt, Listen, Akten und Karteikarten über ausländische Zwangsarbeiter/innen und andere Ausländer, die während des Krieges in Nazideutschland lebten.

Die Hauptgruppe 3 umfasst sämtliche Unterlagen über befreite Überlebende und die Registrierung und Auswanderung der Displaced Persons, aber auch Unterlagen zur Suche, vor allem nach Kindern.

Hervorheben möchten wir zudem die Gruppe 6, die das eigene Schriftgut des ITS bzw. der Arolsen Archives umfasst, darunter fast 3 Millionen Fallakten, sogenannte Tracing/Documentation-Akten (T/D), mit sämtlicher Korrespondenz zu einzelnen NS-Verfolgten seit 1946.

Gewöhnlich sind Archive nach der Organisationsstruktur abgebender Institution geordnet, beispielsweise nach Ministerien. Wie am Beispiel des KZ Buchenwald gezeigt werden kann, ist dieses sogenannte Provenienzprinzip hier durchbrochen worden. Stattdessen sind die Bestände nach einem Pertinenz- oder Sachprinzip geordnet, das dem Ziel des ITS diene, möglichst schnell Informationen zu einer bestimmten Person finden zu können. Die ursprünglichen Aktenstrukturen, sogenannte Provenienzen, wurden in Arolsen aufgelöst. Verschiedenste Dokumente zu einzelnen Personen wurden in große alphabetische Karteien sortiert. Listen mit den Namen mehrerer Personen wie auch sogenannte Sachdokumente ohne Namen wurden in Ordnerserien nach Sachkriterien einsortiert. Auch wurden verschiedene Provenienzen zusammengelegt, oft auch Originale und Kopien von Dokumenten aus anderen Archiven. Diese Besonderheit zu kennen, ist für die Recherche in OuSArchiv wichtig.

Wie wir schon gesehen haben, können wir durch den Archivbaum navigieren, indem wir mit einem Doppelklick oder Klick auf das Plus-Zeichen die nächsttiefer Ebene öffnen. Dies gleicht der Dateiablage, wie wir sie von unserem eigenen PC kennen. Und es imitiert in gewisser Weise auch den Gang durch die Archivmagazine hin zu einzelnen Beständen und Ordnern.

Seite 3/10

Sobald anstelle des Folder-Icons das gelbe Karteikasten-Icon erscheint, haben wir die unterste Ebene der einzelnen Teilbestände erreicht. Um einen solchen Teilbestand zu öffnen, erfolgt wieder ein Doppelklick. Der Bestand öffnet sich dann in einem neuen Fenster. Diese Navigation durch den Archivbaum ist aber eigentlich nur sinnvoll, wenn man entweder stöbern will oder – zum Beispiel bei der Namenssuche, siehe Video 5 – einen ganz bestimmten Archivbereich gezielt ansteuern will.

Eine Alternative zur Darstellung des Archivbaums als hierarchische Ordnerstruktur bietet die sogenannte „Beschreibungssicht“. Zu ihr können wir im Menü unter „Ansicht“ ganz einfach wechseln.

Die Beschreibungssicht enthält anstelle der Ordner Ebenen die dahinterliegenden Archivbeschreibungen der Bestände und Teilbestände. Diese Ansicht ähnelt also der Nutzung von Bestandsübersichten und Findbüchern in klassischen Archiven. Für den ITS, den Vorläufer der Arolsen Archives, spielte eine solche beschreibende Erschließung der Bestände für die Suchdienstaufgabe keine Rolle. Erst seit wenigen Jahren werden die Bestände nachträglich erschlossen. Daher gibt es noch große Erschließungsrückstände.

Aber dennoch bietet diese Ansicht sowohl einen besseren Überblick über den Inhalt einzelner Bestände, wie auch die Möglichkeit, eine erste Suche in den Archivbeschreibungen durchzuführen. Die Treffer werden farblich hervorgehoben und die Bestände können hierüber auch gezielt geöffnet werden.

Diese führt uns zum Thema des nächsten Videos, der thematischen Suche, der Nutzung der Suchmaske und Erklärung der verschiedenen Erschließungsebenen.

3. Thematische Suchen, die Suchmaske benutzen

Willkommen zu diesem Video-Tutorial! Dies ist Teil 3 einer Serie über die Recherche in OuSArchiv, den digitalen Sammlungen der Arolsen Archives – International Center on Nazi Persecution. Die Arolsen Archives verwahren die weltweit umfassendste Sammlung über Opfer der NS-Verfolgung. In diesem Video erklären wir anhand einer einfachen Suche die Suchmaske, die Trefferanzeige und die drei Erschließungsweisen der Dokumente in den Arolsen Archives.

Im vorherigen Video hatten wir bereits gesehen, wie wir über die Auswahl der Beschreibungssicht die Beschreibungen der Bestände im Archivbaum durchsuchen können.

Die eigentliche Suche befindet sich dagegen im mittleren Fenster von OuSArchiv. Vier Suchmasken stehen hier zur Auswahl. Zunächst zur „einfachen Suche“, die zugleich die umfassendste Suche ist. Wir suchen beispielhaft Material zur Stadt Kassel. Hierzu geben wir den Begriff ein und drücken Enter oder klicken auf den grünen Startpfeil. Wer mehr über die Suchmaske und über die Nutzung von Suchoperatoren erfahren möchte, findet hinter dem Hilfebutton ein PDF mit Erklärungen.

Seite 4/10

Als nächstes zur Trefferanzeige und hierüber mit zu den drei Erschließungsweisen von Dokumenten in den Arolsen Archives: Der Vergabe von Attributen auf Dokumentenebene, der OCR-Texterkennung der Dokumente sowie der archivischen Beschreibung auf Ebene der Bestände oder Aktenordner. Die Treffer in diesen Bereichen werden in separaten Reitern angezeigt. Die zugehörigen Informationen finden wir in den Andockfenstern.

Die „Treffer bei Attributen“ beinhalten Informationen, die zu einzelnen Dokumenten in der Archivdatenbank erfasst wurden. Für den ITS als Suchdienst war dies lange die wichtigste Erschließungsweise. Als Attribute finden wir etwa Namen oder Ortsangaben, Angaben zu Merkmalen einer Person, etwa die Nationalität oder Religion, Hinweise auf alte Archivaktenzeichen, sowie auch weitere, teils sehr bestandsspezifische Informationen.

Die Treffer bei zugeordneten Texten enthalten Ergebnisse einer nicht weiter aufbereiteten und daher sehr fehlerhaften OCR-Texterkennung gescannter Dokumente. Die OCR wurde jedoch nur bei einem Teil aller Dokumente durchgeführt, nämlich denen, die nicht primär Namen enthalten. Im Andockfenster Text wird der jeweilige Treffer farblich hervorgehoben.

Die dritte Erschließungsweise ist die archivische Beschreibung der Bestände und Akten. Bei der Beschreibung orientieren sich die Arolsen Archives am internationalen Archivstandard ISAD-G. Der gesamte Beschreibungstext wird durchsucht und der Treffer hierin ebenfalls farblich hervorgehoben. Die Arolsen Archives arbeiten intensiv daran, alle Sammlungen zu beschreiben. Weil diese Erschließungsweise für den ITS als Suchdienst jedoch jahrzehntelang keine Bedeutung besaß, gibt es noch große Erschließungslücken.

Die einfache Suche deckt zudem verschiedene Hilfsmittel sowie auch Bestände ab, die noch nicht digitalisiert wurden. Wenn Sie hierzu Fragen haben oder diese Bestände einsehen möchten, wenden Sie sich an die Betreuer im Lesesaal.

Neben der einfachen Suche bietet OuSArchiv drei weitere Suchmasken, die per Rechtsklick geöffnet werden. Die Spezialsuche in Attributen ist hilfreich, wenn sie gezielt bestandsübergreifend nach einem bestimmten Attribut suchen oder einen Bestand tiefer filtern möchten.

Ähnliches leistet die spezielle Suche nach Archivbeschreibungen auf der Ebene der Bestände und Akten. Schließlich kann über die Suche nach Objekt-ID jedes einzelne Dokument über seine Identifikationsnummer aufgerufen werden. Diese ID wird immer links unten in OuSArchiv angezeigt. Dies ist zum Beispiel hilfreich, wenn Sie ein Dokument sehen möchten, das in einem Forschungstext zitiert wird.

Da die Suche aufgrund der Größe der Arolsen Archives teils sehr große Treffermengen produziert, kann sie über den Optionsbutton vorab eingegrenzt werden. Die Suche kann so sowohl auf bestimmte Teile der Sammlung wie auf einzelne Erschließungsweisen begrenzt werden. Wie wir schon gesehen haben, werden gefundene Dokumente im Bildbetrachter unter der Trefferliste angezeigt. Die Dokumente können entweder direkt hier durchgesehen werden, oder sie können im Kontext des jeweiligen Archivbestands betrachtet werden. Hierzu erfolgt ein Rechtsklick auf dem

Seite 5/10

Treffer in der Trefferliste und die Auswahl „Ergebnis in neuem Archivfenster anzeigen“. Wie man in Beständen navigiert, Dokumente betrachtet und speichert, erklärt das nächste Video-Tutorial dieser Serie.

4. Navigation in Ordnern und Akten, Vorschau, Speichern

Willkommen zu diesem Video-Tutorial! Dies ist Teil 4 einer Serie über die Recherche in OuSArchiv, den digitalen Sammlungen der Arolsen Archives – International Center on Nazi Persecution. Die Arolsen Archives verwahren die weltweit umfassendste Sammlung über Opfer der NS-Verfolgung. In diesem Video zeigen wir, wie man durch Archivbestände navigiert, Akteninhalte und einzelne Dokumente betrachtet und speichert.

Um einen Teilbestand zu öffnen, erfolgt entweder ein Doppelklick auf den Bestand im Archivbaum links, oder ein Rechtsklick auf einen Treffer in der Trefferliste der Suche, und dann die Auswahl „Ergebnis in neuem Archivfenster anzeigen“.

Für die Navigation durch die Bestände ist es zunächst wichtig, zwischen Ordnerserien einerseits und den Karteikarten- bzw. Fallaktenbeständen andererseits zu unterscheiden. Letztere, etwa die individuellen Häftlingsdokumente aus den Konzentrationslagern, sind alphabetisch nach Namen sortiert und beim Öffnen des Bestands erscheint ein Namenseingabefeld. Nach Eingabe eines Namens oder Namensteils erscheint eine Trefferliste. Das Andockfenster „Bildvorschau“ bietet einen Überblick über den Inhalt. Darüber hinaus stehen hier auch die weiteren Andockfenster mit den Erschließungsinformationen zur Verfügung, die wir bereits kennen.

Bestände mit Ordnerserien zeigen nach dem Öffnen per Doppelklick dagegen eine ähnliche Struktur wie der Archivbaum selbst. Hier kann man sich per Mausklick bis zur gesuchten Stelle, etwa einem Aktenordner, bewegen, und dann darin ein einzelnes Bild betrachten.

Zur besseren Übersicht über den Ordner, aber auch zum späteren Speichern von Inhalten, bietet es sich jedoch an, direkt den ganzen Ordnerinhalt in der Bildvorschau zu laden. Hierzu erfolgt ein Rechtsklick auf den Ordner, und dann die Auswahl der „Miniaturbilder“.

Es reicht ein Klick, um ein Dokument aus der Bildvorschau auszuwählen. Im Bildbetrachter kann das ausgewählte Dokument dann mit dem Mausrad oder über die Buttons in der Kopfzeile beliebig vergrößert und verkleinert werden. Das Dokument kann bei Bedarf gedreht werden, man kann sich die Rückseite anzeigen lassen. Und die Farben des Dokuments können invertiert werden, was mitunter die Lesbarkeit stark verbessert.

Das Abspeichern von Dokumenten funktioniert in OuSArchiv über den Drucker-Button, das heißt es werden PDFs generiert. Hierzu werden die gewünschten Seiten zunächst über die Bildvorschau ausgewählt.

Dies erfolgt entweder durch einen oder beliebig viele Klicks in den kleinen Checkboxes unter den Dokumenten in der Bildvorschau oder durch die Auswahl aller Seiten oder eines bestimmten Seitenbereichs im Kopf der Vorschau.

Beim Erzeugen des PDF haben Sie die Möglichkeit, einen Text einzutragen, sofern dies für Ihren Nutzungszweck hilfreich ist. Der Text erscheint in der Fußzeile des PDF. Sie können das Textfeld aber auch leer lassen. Anschlie-

Seite 6/10

ßend speichern Sie das PDF auf dem PC. Beim Besuch im Lesesaal der Arolsen Archives wird ein persönlicher Ordner für Sie auf dem PC eingerichtet, dessen Inhalt Sie am Ende des Besuchs auf einen USB Stick kopiert bekommen.

Um das erzeugte PDF-Dokument später leicht zuordnen und z.B. in Publikationen korrekt zitieren zu können, werden in der Fußzeile automatisch der Archivbestand und die Dokument-ID generiert.

— Nun verfügen Sie über das notwendige Basiswissen, um die Sammlungen der Arolsen Archives zur erkunden und in OuSArchiv nach Stichworten zu recherchieren. Das folgende Video führt darauf aufbauend in die personenbezogene Recherche mit der Zentralen Namenkartei ein.

5. Personensuche mit der Zentralen Namenkartei

— Willkommen zu diesem Video-Tutorial! Dies ist Teil 5 einer Serie über die Recherche in OuSArchiv, den digitalen Sammlungen der Arolsen Archives – International Center on Nazi Persecution. Die Arolsen Archives verwahren die weltweit umfassendste Sammlung über Opfer der NS-Verfolgung. In diesem Video zeigen wir, wie man mithilfe der Zentralen Namenkartei eine Personenrecherche durchführt.

Der Aufbau der Zentralen Namenkartei, im Folgenden ZNK, begann kurz nach Kriegsende, indem Informationen aus Suchanfragen auf Karteikarten übertragen wurden. Beim Einsortieren in die Kartei sollten so Anfragekarten von Suchenden und Gesuchten aufeinandertreffen: ein *Meeting of Cards*. Doch oft gab es kein *Meeting*, da viele Vermisste keine Anfrage gestellt hatten oder nicht mehr am Leben waren. Daher übertrug man rasch auch Informationen aus Dokumenten auf Hinweiskarten und sortierte diese auch in die Kartei ein. Die ZNK wurde so der Schlüssel zum Archiv. Sie umfasst über 50 Millionen Karteikarten zu mehr als 17,5 Millionen Menschen. Aufgrund des alphabetisch-phonetischen Systems liegen die Informationen zu einer Person in der Kartei hintereinander – unabhängig von der Schreibweise der Namen oder des Ablageorts der Dokumente im Archiv. Bereits 1998/99 wurde die ZNK gescannt.

In OuSArchiv finden wir die ZNK unter der Bestandsnummer 0.1 im Archivbaum. Die Suche beginnt hier mit der Eingabe des Namens und Vornamens. Das Geburtsdatum kann auch freigelassen werden. Nach Betätigung des Startbuttons fragt das System, welche hinterlegte Phonetik angewendet werden soll. In der Regel wählt man hier den Eintrag mit dem Zusatz DB für Datenbank. Meist ist dies auch die einzige Auswahloption. Gibt es mehrere Optionen, empfiehlt es sich sicherheitshalber, alle zu prüfen.

Nach Betätigung des „Starten“ Buttons sehen wir zwei Trefferbereiche. Im oberen Teil ein sog. „sortierter Bestand“. Dies sind Scans der Karteikarten, so wie sie 1998/99 in der ZNK lagen. Jedoch wurde aufgrund der Masse nicht jede Karte indiziert, sondern nur Karten in gewissen Abständen, die uns als Sprungmarken für die Suche dienen. Zwischen den Sprungmarken muss mit der Tastatur manuell geblättert werden.

Seite 7/10

Die Karteikarten liegen alphabetisch-phonetisch sortiert nach den Nachnamen, darin aufsteigend nach Vornamen und darin aufsteigend nach Geburtsdaten. Karten ohne Geburtsdatum liegen immer am Anfang des Vornamens. Bei den hier sichtbaren Karteikarten handelt es sich in den allermeisten Fällen nicht um die eigentlichen Dokumente zur Person, sondern um Hinweise zum Aufbewahrungsort der Dokumente im Archiv.

Im unteren Teil befindet sich eine weitere Trefferliste. Mit der Bestandsnummer 0.1 werden hier zum einen Hinweise angezeigt, die nach 1999 nur noch digital angelegt wurden. Zum anderen werden hier aber auch, ebenfalls in alphabetisch-phonetischer Ordnung – alle Dokumente direkt eingebunden, zu denen die Personalien bereits in der Archivdatenbank erfasst wurden. Durch die fortlaufende Indexierung der Dokumente selbst wächst dieser Teil täglich und macht viele der im oberen Teil liegenden Hinweiskarten schrittweise überflüssig. Denn die Dokumente können hier auch ohne den Umweg über die Hinweiskarten gefunden und bei Bedarf auch gespeichert werden.

Ist man daran interessiert, alle verfügbaren Dokumente zu einer Person zu finden, empfiehlt es sich daher, immer zuerst den unteren Teil zu prüfen und durchzuarbeiten.

Zum uns interessierenden Andor Abrahamovicz finden wir hier zum einen die direkt eingebundenen Häftlingsunterlagen aus dem KZ Buchenwald. Und zum anderen einen rein digitalen Hinweis auf einen Treffer im Buchenwald-Bestand in den Attributen.

Sind diese Informationen gesichert, wechselt man in den oberen Bereich der ZNK-Hinweiskarten und klickt oder blättert so lange, bis man an der richtigen Stelle angelangt ist. Bei Dokumenten ohne Geburtsdatum hilft ggf. eine Häftlingsnummer zur Identifizierung der Personen.

Diese Karte verweist auch auf ein Dokument im Bestand zum KZ Buchenwald. Über die Angabe zu Signatur, Ordner und Seite muss es manuell aus dem digitalen Archiv herausgesucht werden.

Die nächste Hinweiskarte verweist auf die individuellen Häftlingsunterlagen zu Andor Abrahamovic, die wir bereits im unteren Teil der ZNK direkt eingebunden haben. Diese Karte ist also dank der erfolgten Indexierung überflüssig geworden und kann ignoriert werden. Weitere Hinweiskarten verweisen auf andere Treffer im sehr umfangreichen Bestand zum KZ Buchenwald, der auch Material zu den Außenlagern umfasst. Der letzte Hinweis verweist auf ein Dokument, demzufolge Andor Abrahamovic im Januar 1945 aus Buchenwald nach Bergen-Belsen transportiert wurde. Hinweise zu seinem weiteren Schicksal liegen nicht vor.

Eine Besonderheit gibt es in der ZNK bei den etwa 3 Mio. Personen, zu denen eine Tracing/Documentation-Akte, kurz T/D-Akte, im Archiv existiert – hier erkennbar an der Teilbestandsnummer 6.3.3.2. Wann immer den ITS erstmals eine Anfrage zu einer Person erreichte, wurde eine solche Akte angelegt und darin auch alle spätere Korrespondenz zu dieser Person gesammelt. Zudem wurden auch alle Hinweiskarten zu dieser Person aus der ZNK entnommen und der Akte beigefügt. In der ZNK selbst verblieb nur die sog. Anfragekarte mit Verweis auf die TD-Akte. Die ursprünglich in der ZNK befindlichen Hinweiskarten zu den Dokumenten zu dieser Person sind dagegen später, als auch die T/D-Akten gescannt wurden, in einem Datensatz im unteren Teil als Referenz eingebunden worden.

Seite 8/10

Man erkennt diesen Datensatz an der Teilbestandsnummer 0.1. Die Hinweiskarten finden sich dann unter dem Reiter „Referenzen“.

Die größte Schwierigkeit bei der Arbeit mit der ZNK besteht darin, anhand der Angaben auf Hinweiskarten die Dokumente selbst aufzufinden, die noch nicht indexiert wurden. Schwierig ist dies, weil es nicht nur dutzende unterschiedliche Typen von Hinweiskarten gibt, die zu verschiedenen Zeiten verwendet wurden, sondern auch, weil Signatursysteme im ITS mehrfach wechselten und alte Angaben zu Fundorten mit der aktuellen Archivordnung vielfach nicht mehr übereinstimmen.

Als Hilfsmittel können Sie in OuSArchiv auf einen Leitfaden zurückgreifen, der dabei hilft, die verschiedenen Karten anhand ihrer Optik zu entschlüsseln und die zugehörigen Archivbestände sowie darin die Dokumente aufzufinden. Doch trotz dieses Hilfsmittels bleibt die Personenrecherche mit der ZNK kompliziert – es ist letztlich ein über Jahrzehnte gewachsenes internes Arbeitswerkzeug des ITS.

Scheuen Sie sich daher nicht, die erfahrenen Mitarbeiter/innen im Lesesaal der Arolsen Archives oder bei den Copyholdern um Hilfe zu bitten! Dies gilt auch dann, wenn Ihnen z.B. Teile der Personalien fehlen. Hierfür gibt es andere Recherchewege neben der ZNK die Ihnen die Mitarbeiter/innen im Lesesaal bei Bedarf gerne erläutern.

6. Material zu jüdischen Verfolgten und DPs

Willkommen zu diesem Video-Tutorial! Dies ist der sechste und letzte Teil einer Serie über die Recherche in OuSArchiv, den digitalen Sammlungen der Arolsen Archives – International Center on Nazi Persecution. Die Arolsen Archives verwahren die weltweit umfassendste Sammlung über Opfer der NS-Verfolgung. In diesem Video zeigen wir, wie man quer durch das Archiv Material zu jüdischen Opfern und Überlebenden recherchiert.

Wie aus den vorherigen Videos deutlich wurde, sind die Sammlungen der Arolsen Archives sachthematisch in verschiedene Hauptbestandsgruppen geordnet. Zudem ist der Erschließungsstand uneinheitlich. Wer nicht auf der Suche nach Material zu einer bestimmten Person oder Menschen eines bestimmten Namens ist, und hierfür die Zentrale Namenskartei benutzt, findet Material zu jüdischen Opfern und Überlebenden quer durch das Archiv und auf verschiedenen Recherchewegen. Diese Wege werden hier aufgezeigt.

Der erste Weg führt über den Archivbaum zu solchen Beständen, die nahezu ausschließlich Material zu Jüdinnen und Juden enthalten. Teils sind diese Bestände noch nicht soweit erschlossen, dass der naheliegende Weg über die Suchmaske zum Ziel führen würde.

Einige der wichtigsten dieser Bestände finden sich in der Gruppe 1.2.1, die verschiedene Quellen zu Deportationen enthält.

Seite 9/10

Ein anderes Beispiel sind Bestände aus der Gruppe 1.2.4, namentlich die Kartei der Reichsvereinigung der Juden in Deutschland sowie ein großer Bestand von Karteikarten des Judenrats aus Amsterdam.

Erst in der Nachkriegszeit entstand das Material im Bestand 1.2.5.1 – Listen jüdischer Bewohnerinnen und Bewohner deutscher Städte und Gemeinden in den 1930er und 40er Jahren, die von diesen auf Anfrage des ITS in den 50er Jahren auf Basis von Einwohnermeldeunterlagen zusammengestellt wurden.

Überwiegend Dokumentenkopien oberer Reichsbehörden und anderer Verfolgungsorgane aus anderen Archiven finden sich in der Bestandsgruppe 1.2.7.1.

Daneben enthält die Bestandsgruppe 1.1. Lager und Ghettos diverse Teilbestände zu Haftorten, an denen ganz oder fast ausschließlich Jüdinnen und Juden gefangen gehalten, von denen aus sie deportiert, oder an denen sie ermordet wurden.

Ausschließlich Material zu jüdischen Überlebenden findet sich aber auch in einigen der Bestände zu Displaced Persons nach Kriegsende, etwa unter 3.1.3.1 die Emigrationskartei des AJDC Büros in Paris.

Oder der umfangreiche Bestand von Krankenakten des jüdischen DP-Camps Föhrenwald unter 3.1.2.12.

Ein zweiter Rechercheweg führt über die einfache Suche, etwa nach dem Wortbestandteil „Jüd*“ . Hier werden alle Erschließungsinformationen aller Bestände durchsucht, entsprechend groß sind die Treffermengen: Über 520.000 Treffer in Attributen, mehr als 27.000 Treffer direkt in den Dokumententexten und über 2600 Treffer in Archivbeschreibungen.

Gleichwohl sind damit noch nicht alle Bestände mit Informationen zu Jüdinnen und Juden abgedeckt. So wird etwa die Suche nach Begriffsvariationen wie „Israelit*“, oder auch nach Orten, die speziell mit der Judenverfolgung oder der Geschichte jüdischer DPs in Verbindung stehen, weiteres Material zutage fördern.

Für die gezielte Navigation durch das Archiv ist es aber ratsam, die Suche einzuschränken. Hierzu bietet sich die Spezialsuche in Attributen an. Über diese Suchmaske kann sowohl bestandsübergreifend wie auch in Einzelbeständen gesucht werden. Und diese Bestände können bei Bedarf noch weiter gefiltert werden.

Ein Beispiel ist der Bestand der Care and Maintenance-Akten der International Refugee Organization (IRO) aus Deutschland, Bestand 3.2.1.1. Es empfiehlt sich zunächst zu prüfen, wie Informationen zu Jüdinnen und Juden archivisch erfasst wurden. Die Suche führt hier zu über 19.000 Fallakten zu Jüdinnen und Juden.

Ein zweites Beispiel betrifft die Bestände mit Material zur großen Ausländersuchaktion der Alliierten nach Kriegsende. Hierbei suchten insbesondere die Amerikaner auch nach Hinweisen auf das Schicksal deutscher Juden. Die Suche funktioniert hier über das Feld „Nationalität der gesuchten Personen“. Im Ergebnis stehen hier über 45.000 Treffer.

A r o l s e n A r c h i v e s

International Center
on Nazi Persecution

Seite 10/10

Ein drittes und das sicherlich umfangreichste Beispiel sind die Korrespondenzakten des ITS, die sog. Tracing/Documentation (T/D) Files, die über zugehörige Anfragedatensätze in der Zentralen Namenskartei gesucht werden können. Hierzu setzt man neben dem Attribut Religion auch ein Platzhalterzeichen im Feld T/D-Nummer, um die Suche auf exakt diese Akten zu begrenzen. Im Ergebnis erhält man über 314.000 Datensätze, die auf je eine T/D-Akte jüdischer Verfolgter verweisen.

Über die weiteren Attribute kann die Treffermenge eingegrenzt werden. Eine wichtige Filtermöglichkeit bietet das Feld „Angaben zur Verfolgung und zum Schicksal“. Filtern wir die Akten nach dem Wortteil %Buchenw%, so erhalten wir über 11.000 Korrespondenzakten zu Jüdinnen und Juden mit einem Bezug zum KZ Buchenwald.

Trotz dieser Suchmöglichkeiten und großen Treffermengen führt leider in vielen Fällen aufgrund des aktuellen Erschließungsstands noch kein Weg an einer manuellen Sichtung der gescannten Bestände vorbei. So sind die meisten Bestände mit Häftlingsunterlagen der Konzentrationslager, wie etwa Buchenwald, in denen sich zehntausende Unterlagen zu jüdischen Häftlingen befinden dürften, bisher nur nach Personalien erschlossen.

Für eine etwas zielgenauere manuelle Sichtung bietet es sich daher an, zum Beispiel die Trefferlisten vorheriger Suchen weiterzuverwenden.

Für die Zukunft arbeiten die Arolsen Archives nicht nur daran, alle Bestände tiefer zu erschließen, sondern auch an einer Schnittstelle für den Datenexport. Nutzer werden so in die Lage versetzt, das hier manuell gezeigte Matching zwischen den Daten zweier Bestände selbst automatisch durchzuführen – oder die Archivdaten auch mit eigenen Namenslisten zu matchen und auf diesem Wege zielgenau Material zu jüdischen Opfern und Überlebenden oder auch Material zu anderen Verfolgten Gruppen zu recherchieren.